

# Wie Kißlegger „unreinen“ Kindern in Indien helfen

Von Susi Weber

**Seit 15 Jahren gibt es den Kißlegger Verein „Hoffnung Kindheit“. Er sorgt im indischen Goa für Bildung, Essen, Brunnen und bessere Unterkünfte sorgt.**

KIßLEGG – Im Rahmen der Weihnachtsaktion „Helfen bringt Freude“ unter dem Motto „Fluchtursachen bekämpfen“ stellt die „Schwäbische Zeitung“ Wangen ihre ausgewählten Projekte vor, die in diesem Jahr von der Spendenfreudigkeit der Leser profitieren werden. Heute geht es um den Verein „Hoffnung Kindheit“ und dessen Vorsitzenden Andreas Kolb. Unterstützt wird von Kißlegg aus der El Shaddai Charitable Trust und seine Arbeit. In Goa werden fünf Kinderheime unterhalten. Seit 2022 ist El Shaddai auch als Betreiber des neuen Projektes „RENA“ in Mumbai engagiert und ermöglicht insgesamt benachteiligten Kindern und Menschen in Indien ein menschenwürdiges Leben.

100.000 Euro. So viel Geld hat der Verein „Hoffnung Kindheit“ in den vergangenen drei Jahren jährlich regelmäßig erwirtschaftet, um seine Herzensprojekte in Indien zu unterstützen. 2010 hat sich der Verein gegründet, nachdem Andreas Kolb 2008 und seine Frau bei einer Indienreise ein Kinderheim des El Shaddai Charitable Trust kennengelernt haben.

Ab 2009 unterstützte auch die Kißlegger Realschule, an der Kolb Lehrer ist, das Projekt. Das Spendenvolumen stieg stetig –



In Saligao leben inzwischen über 70 Jungs im Alter von sechs bis zehn Jahren, die jeden Tag zur Schule gehen. Im Victory House Saligao spielen sie Crossboules – mit 50 Kindern und sechs Bällen. FOTO: ANDREAS KOLB

von 14.200 Euro im ersten Vereinsjahr bis auf 99.992 Euro im Jahr 2022. „Seither sind wir sechsstellig“, freut sich Kolb. „Nur“ 25.000 Euro sind laut Kolb über Patenschaften fix im jährlichen Vereinsbudget verankert: „Der Rest kommt über Spenden und Aktionen.“

Mehr als 400 Kinder im Alter zwischen null und 18 Jahren leben in den fünf El-Shaddai-Kinderheimen in Goa und in einem Heim in Mumbai, das sich Kindern aus dem Rotlicht annimmt. Es sind Kinder der untersten Gesellschaftsschicht, die außerhalb des Kastensystems stehen und als „Unberührbare“ oder „Unreine“ gelten, diskriminiert werden und kaum eine Chance haben. Auch reiche Inder unterstützen sie nicht, auch wenn das Kastensys-

tem offiziell abgeschafft ist. In den Köpfen aber, in der Gesellschaft, lebt es weiter. Im Glauben der Menschen haben die „Unreinen“ selbst „Schuld“ an ihrem Schicksal – basiert es doch auf deren „früheren Leben“.

Rechnet man den 400 betreuten Kindern auch die Dörfer und Slums um die Heime hinzu, sind es laut Einschätzung Kolbs mindestens 5000 Menschen, die durch El Shaddai erreicht werden. Durch Brunnenbau, durch das Schaffen einer Infrastruktur und dadurch, dass Land nutzbar gemacht wird. „Bei El Shaddai läuft es nach dem Corona-Tief stabil“, erzählt Kolb. Stabil einfach oder stabil schwierig? Kolb: „Das hängt von den finanziellen Mitteln ab, die zur Verfügung stehen.“

Die Unterstützer des 1995 gegründeten El Shaddai Charitable Trust stammen aus Großbritannien, den USA, Australien, Schweden, Norwegen und eben aus Kißlegg/Deutschland. „Wir sind auch für den Rest Europas zuständig“, sagt Kolb. In dieser Funktion betreut „Hoffnung Kindheit“ auch Paten aus Frankreich, Dänemark, der Schweiz oder den Niederlanden.

„Die Armut in Indien nimmt nicht ab“, wird Kolb nicht müde, zu sagen. Zugenommen hat hingegen die Zahl der Bedürftigen. Seit 2013 gibt es das „Manna“-Programm, ein warmes Essen auf Rädern, das täglich rund 700 (wechselnden) Menschen in den Slums zugutekommt. Das „Manna“-Programm wird auch von der Kißlegger Realschule

unterstützt. Pfandflaschen werden dafür abgegeben und in Essen umgesetzt. In jüngerer Zeit entwickelt hat sich für „Hoffnung Kindheit“ das Projekt „RENA“, das El Shaddai ebenfalls unter seine Fittiche genommen hat.

Die Künstlerin Renate Menneke aus Bad Camberg hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich um Kinder aus dem Rotlichtmilieu in Mumbai zu kümmern, sie aus dem Zuhälter- und Rotlichtmilieu herauszuholen und in einem gemeinsamen Haus unterzubringen, ihnen ärztliche und psychologische Hilfe anzubieten, für Kleidung und Nahrung zu sorgen und ihnen zu ermöglichen, zur Schule gehen zu können. „Wir möchten das „Helfen bringt Freude“-Geld in diesem Jahr dafür einsetzen“, sagt Kolb: „Diesen Kindern soll geholfen werden.“

Der Kißlegger Verein tut viel, um Gelder zu generieren. Da ist zum Beispiel die „Mitmachen Ehrensache“-Aktion, bei der die Kißlegger Realschüler die Hälfte der erwirtschafteten Gelder an „Hoffnung Kindheit“ spenden. Da ist der Kißlegger Weihnachtsmarkt, an dem sich die Schule beteiligt, da sind Aktionen wie der Kinabend oder auch Laufveranstaltungen wie der Sponsorenlauf der Realschule, der 2026 wieder ansteht, oder auch Kolbs persönliche Benefiz-Beteiligung am Goa-Halbmarathon.

Nach 2023 wird er 2026 erneut und zum zweiten Mal daran teilnehmen: „Dieses Mal aber mit meinem Freund Hieli an Wiedermann.“ Bei dieser

Gelegenheit wird Kolb dann auch wieder die Projekte und die Schule besuchen – nicht zur „Kontrolle“, sondern aus Wertschätzung: „Die machen dort Tolles. Und ich möchte durch meine Live-Eindrücke dann zu Hause auch wieder berichten, das Feuer aufrecht erhalten oder auch neu entfachen können.“

„Teilen, was geht“, ist für Andreas Kolb das Motto. Und das genau dafür, wofür die entsprechenden Menschen brennen: „Menschen, die sich engagieren, feiere ich ab! Jeder und jede sollte das tun, was für ihn oder sie wichtig und wovon er oder sie überzeugt ist.“ Sollte jemand noch kein „Einsatzgebiet“ gefunden

haben, ist er/sie bei „Hoffnung Kindheit“ jederzeit willkommen, um mitzumachen. Kolb: „Dafür verwende ich unter anderem meine Energie.“

100.000 Euro sind eine Menge Geld, aber auch nur etwa ein Zehntel dessen, was El Shaddai Jahr für Jahr benötigt. „Mein Traum wäre, dass es eines Tages hier in Kißlegg eine Stiftung gibt“, erzählt Andreas Kolb über seine Zukunftsgedanken zu „Hoffnung Kindheit“: „Ich würde das Ganze gerne auf das nächste Level heben.“ Wer mehr über Hoffnung Kindheit, zu El Shaddai und den einzelnen Projekten erfahren möchte, erhält weitere Informationen unter [hoffnung-kindheit.de](http://hoffnung-kindheit.de).

## Weihnachtsspendenaktion „Helfen bringt Freude“

Fluchtursachen bekämpfen, menschenwürdiges Leben ermöglichen: Diesen Schwerpunkt setzen wir auch in diesem Jahr mit unserer Weihnachtsspendenaktion. Die Spenden kommen der Hilfe für Menschen im Nordirak, ehrenamtlichen Initiativen und Caritasprojekten in Württemberg sowie in Lindau zugute.

Ihre Spende hilft Menschen, in ihrer Heimat bleiben zu können und nicht fliehen zu müssen. Und sie hilft Geflüchteten hier bei uns in der Region.

### Spenden Sie jetzt!

Eine Spendenquittung wird auf Wunsch oder ab 300 Euro automatisch erstellt. Geben Sie hierfür bitte Ihren Namen und Ihre Adresse an sowie das Stichwort „ZWB“ im Verwendungszweck.

Möchten Sie namentlich auf der Dankseite erscheinen, setzen Sie bitte ein X in das erste Feld des Verwendungszwecks.

### Spendenkonto

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.  
SozialBank  
IBAN: DE37 3702 0500 0001 7088 00  
BIC: BFSWDE33XXX  
Stichwort: „Helfen bringt Freude“

### Im Internet

[schwaebische.de/weihnachtsspendenaktion](http://schwaebische.de/weihnachtsspendenaktion)

Bei Fragen oder Anregungen zur Aktion freuen wir uns über eine Mail an [weihnachtsspendenaktion@schwaebische.de](mailto:weihnachtsspendenaktion@schwaebische.de)

